



Einladung und Programm

"Stadt-Land Bündnisse für ein nachhaltiges Ernährungssystem"

Tagung der Sektion Land-, Agrar- und Ernährungssoziologie der Deutschen Gesellschaft für Soziologie
am 24. und 25. November 2017 an der Leibniz Universität Hannover

Das moderne Ernährungssystem basiert auf einer Reihe systematischer Trennungen: der Trennung von Produktion und Konsum, der Trennung der landwirtschaftlichen Produktion von ihren Produktionsmitteln und ihren lokalen Gemeinschaften, der räumlichen Trennung von Land und Stadt sowie der Trennung der wissenschaftlichen Disziplinen von Agrarwissenschaft und Ernährungswissenschaft. Diese, in Anlehnung an Giddens' Terminologie, räumliche und soziale „Entbettung“ der Landwirtschaft geht einher mit ihrer Integration in zunehmend globalisierten Warenketten (food chains) und nationalen sowie internationalen Regulierungsregimen. Dieses Ernährungssystem wird zunehmend als nicht nachhaltig und fragil bewertet. Das fand auch seinen Niederschlag im jüngst abgeschlossenen „Dialog Landwirtschaft“ des Bundesumweltministeriums, in dem eine soziale und ökologische Landwirtschaft gefordert wurde. Nach und nach scheint sich die Erkenntnis auf breiter Ebene durchzusetzen, dass das Ernährungssystem von Grund auf transformiert werden muss, damit die ökologischen Grundlagen der Gesellschaft erhalten werden können. Wie das Ziel und der Weg zu einem nachhaltigen Ernährungssystem aussehen können, ist – der Komplexität des Unterfangens der gesellschaftlichen Transformation eines über zwei Jahrhunderte in einem ko-evolutionären Prozess verflochtenen Systems von Institutionen, physischer Infrastruktur und Technologien geschuldet – noch unklar.

So hat beispielsweise der Agrarsoziologe van der Ploeg mit den Konzepten des „Repositioning“ (Neuausrichtung), „Regrounding“ (Erdung) und „Self-Regulation“ (Selbstregulierung) drei Prinzipien skizziert (van der Ploeg 2006), die eine grundlegende Orientierung für die Formulierung alternativer Entwürfe des Ernährungssystems bieten, aber in der Praxis Präzisierungen bedürfen. „Repositioning“ bezeichnet dabei die Neudefinition von Marktbeziehungen für die Landwirtschaft, die es ihr ermöglichen, sich den Zwängen der kapitalintensiven Landbewirtschaftung und vertikalen Marktintegration durch ökonomische Wirtschaftsstile und Diversifizierung zu entziehen und die natürliche Ertragskraft der Agrarökosysteme sowohl wirtschaftlich als auch sozial nachhaltig zu nutzen. „Regrounding“ bedeutet, den landwirtschaftlichen Produktionsprozess auf seine lokalen ökologischen Grundlagen zurückzuführen, während „Self-Regulation“ auf die Notwendigkeit der Stärkung lokaler Kooperationen verweist, die die Neuausrichtung und Erdung des landwirtschaftlichen Produktionsprozesses ermöglicht.

Diese Leitideen verweisen auf die Notwendigkeit einer Entwicklung „von unten“, um die verfestigten Trennungen des Ernährungssystems zu überwinden, und artikuliert zugleich Zweifel an der Möglichkeit, ein nachhaltiges Ernährungssystem „von oben“ zu planen. In der Tat beruhen die „Gegenstrukturen für die Formulierung und Umsetzung einer Vision für eine andere Landwirtschaft [...] auf Bündnissen [„von unten“]: Bündnisse zwischen Produzenten/Produzentinnen und Konsumenten/Konsumentinnen; Bündnisse zwischen ökologisch und konventionell wirtschaftenden Landwirten/Landwirtinnen;

Bündnisse, die aus einer Vielzahl von Akteuren und Vereinen, Bauernverbänden, Natur- und Verbraucherschutzorganisationen, Parteien sowie Kirchen bestehen; Bündnisse, die Brücken über alte politische Gräben bauen“ (Gottschlich 2017) – und Bündnisse, die die Grenzen zwischen Stadt und Land überwinden.

Diese vom Land aus gedachte Perspektive ist um eine städtische Perspektive auf Nahrungsmittelproduktion und Ernährung zu ergänzen, denn veränderte globale Rahmenbedingungen führen dazu, dass sich die städtische Lebensmittelversorgung grundlegend wandelt. Es gibt Anzeichen dafür, dass die Ernährungspolitik in die Stadt „zurückkehrt“ (Müller 2007, Stierand 2014). Charakteristisch für die neuen Ansätze der Urban Food Governance ist die Integration verschiedener Politikbereiche und -ziele, die direkt oder indirekt mit dem Thema Ernährung verbunden sind. Der nachhaltigen Gestaltung des urbanen Ernährungssystems kommt eine Schlüsselrolle in der kommunalen Nachhaltigkeits-Governance zu. Zivilgesellschaftliche Initiativen gehen hier häufig mit innovativen Lösungsansätzen voran. Im Mittelpunkt der Diskussion und der Aufmerksamkeit stehen in Deutschland vor allem Ansätze wie urbane oder solidarische Landwirtschaft, interkulturelle und Gemeinschaftsgärten oder das städtische Imkern (Stierand 2008). Aber auch auf kommunalpolitischer Ebene finden sich bereits innovative Ansätze, wie zum Beispiel das Konzept „essbarer Städte“ (z. B. Andernach) oder die Gründung von Ernährungsräten (z. B. in Berlin und Köln).

In dieser Tagung möchten wir insbesondere solche Strukturen und Bündnisse in den Blick nehmen, die auch die Stadt-Land-Beziehungen neu definieren. Aus soziologischer Sicht stellen sich dazu u. a. folgende Fragen:

- Was sind die Voraussetzungen und Formen/Geschäftsmodelle dauerhaft erfolgreicher Stadt-Land-Kooperationen?
- Gibt es eine ökologische Agrarfrage? Inwieweit lässt sich die These einer „repeasantisation“ (van der Ploeg) bestätigen? Welche Rolle spielen neue landwirtschaftliche Betriebskonzepte (z. B. solidarische Landwirtschaft)?
- Welche Vorstellungen, Ideen und Deutungen von nachhaltiger Landwirtschaft, nachhaltiger Ernährung und Region(alität) teilen die beteiligten Akteure und wie werden diese kommuniziert?
- Wer sind die Akteure und sozialen Milieus und wie sind soziale Arrangements (z. B. in Bezug auf die Geschlechterverhältnisse oder die Sozialstruktur) gestaltet?
- Werden ökologische Effekte (welche und wie) erfasst und beschrieben? Welche Wissensressourcen/-formen werden dazu genutzt? Entsprechen die ökologischen Effekte den Erwartungen der beteiligten Akteure und wie gehen diese mit ggf. kontroversen Effekten um? Welchen Stellenwert haben weitere Auswirkungen etwa für die Lebensqualität?
- Mit welchen Entwicklungsbarrieren sehen sich die neuen Organisations- und Governance-Strukturen konfrontiert? Inwieweit lassen sich die gefundenen Lösungen auf andere Kontexte übertragen?

Tagungsort:

Leibniz Universität Hannover, Fakultät für Architektur und Landschaft, Herrenhäuser Straße 8 (3.OG),
30419 Hannover, Raum A301

Kontakt:

Raphaela Djalili

e-mail: LAES2017@landforschung.de

Anmeldung zur Tagung:

Anmeldungen zur Tagung können bis zum **31.10.2017** formlos per email mit dem Betreff „LAES Tagung 2017“ (ohne Anführungszeichen) an LAES2017@landforschung.de erfolgen.

Am 24.11.2017 findet ein gemeinsames Abendessen statt. Bitte geben Sie bei Ihrer Tagungsanmeldung an, ob Sie an dem gemeinsamen Abendessen auf eigene Kosten teilnehmen möchten.

Tagungsbeitrag:

Ihre Anmeldung ist erst nach Überweisung des Teilnahmebeitrages von **30 Euro** auf das Konto der Sektion Land-, Agrar- und Ernährungssoziologie verbindlich. Der Teilnahmebeitrag für Sektionsmitglieder beträgt **15 Euro**. Sollten Sie noch kein Mitglied der Sektion sein und haben Sie hieran Interesse, so können Sie gern Ihren Beitritt mit Ihrer Anmeldung zur Tagung schriftlich (und formlos) erklären. Wir freuen uns auf neue Sektionsmitglieder!

Bitte verwenden Sie für die Überweisung des Beitrages folgenden Betreff „LAES Tagung 2017, IHR NAME“ und folgende Kontoangaben:

Geno Bank Essen

Kontoinhaber: DGS e.V. Kontonummer: 412628411 BLZ: 36060488

IBAN: IBANDE74 3606 0488 0412 6284 11

BIC: BICGENODEM1GBE

Übernachtung in Hannover:

Sollten Sie eine Übernachtung in Hannover benötigen, sind wir Ihnen gerne bei der Suche behilflich. Für die Übernachtung bieten sich in der Nähe des Tagungsortes die Hotels „Schlafgut“ <http://www.hotel-schlafgut.de/> und „Herrenhäuser Gärten“ <http://www.hotel-ghg.de/an>.

PROGRAMM

24. November 2017

13.00 Uhr

Ankommen und Anmeldung mit kleinem Imbiss

13.30 Uhr

Begrüßung und Einführung in das Thema

Jana Rückert-John und Tanja Mölders

13.45 Uhr – 15.15 Uhr

Sozialökologische Forschung „KERNig – Kommunale Ernährungssysteme als Schlüssel zu einer umfassend-integrativen Nachhaltigkeits-Governance“

„... weil Ernährung so selbstverständlich geworden ist“ – Wie Framings und soziale Netzwerke die Transformation eines nachhaltigen Ernährungssystems in kleinen und mittelgroßen Städten beeinflussen

Jana Baldy und Sylvia Kruse (Freiburg)

Eingebundenheit kommunaler Ernährungssysteme in Marktnetzwerke

David Sipple und Heiner Schanz (Freiburg)

Vorstellung der Initiative des „Meeting of Agricultural Chief Scientists of G20 states“ gegen Lebensmittelverluste und -abfälle (Kurzintervention)

Felicitas Schneider

15.15 Uhr – 15.45 Uhr

Pause

15.45 Uhr – 17.15 Uhr

Moderierte Podiumsdiskussion: „Gesellschaftliche Diskurse um Landwirtschaft und Ernährung - Perspektiven der Soziologie“

Prof. Eva Barlösius (Universität Hannover, angefragt)

Jochen Dettmer (Vorstandsmitglied der Agrarsozialen Gesellschaft)

Frieden Thomas (Agrarbündnis, „Der kritische Agrarbericht“)

Dr. Marianne Penker (BOKU Wien)

und den TeilnehmerInnen der Veranstaltung

17.30 Uhr – 18.30 Uhr

Mitgliederversammlung der Sektion Land-, Agrar- und Ernährungssoziologie der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

19 Uhr Gemeinsams Abendessen

25. November 2017

9.00 Uhr – 10.30 Uhr

(Re-)Lokalisierung als Vergemeinschaftung im internationalen Vergleich

Gemeinschaft am Berg - Gemeinschaft in der Stadt. Strukturen und Differenzen in der Reproduktion landwirtschaftlich orientierter Gemeinschaften

Carolin Holtkamp (Innsbruck), Andreas Exxner und Isabelle Schützenberger (beide Wien)

Politisierung vergeschlechtlichter Ungleichheiten in Diversitäts-offenen lokalen Ernährungsnetzwerken am Beispiel von Toronto, Kanada

Carla Wember (Berlin)

10.30 Uhr – 11.00 Uhr

Pause

11.00 Uhr – 12.30 Uhr

Kommunikation und Kooperation

Ist solidarische Landwirtschaft eine Innovation? Über neue landwirtschaftliche Kooperativen und nachhaltigen landwirtschaftlichen Wandel

Moritz Maurer (Basel)

Nachhaltigkeitsbezogene Ernährungskommunikation und die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen der Lebensmittelindustrie

Tina Bartelmeß (Gießen)

12.30 Uhr

Diskussion und Ausblick

ab 13.00 Uhr kleiner Imbiss und Abreise